

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Festsätze oder deren Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 50 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Privatteile 100 Pfg. (inkl. Steuerzuschlag u. Umschlagener). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Saalk.

Nr. 32.

Mittwoch, den 21. April 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Erhöhung der Schweinepreise.

Der bisher geltende Schweinehöchstpreis für den Kreis Torgau wird entsprechend dem Vorgehen der Hauptgenossenschaft für Viehverwertung ebenfalls auf 600 M. für den Zentner Lebendgewicht festgesetzt. Voraussetzung ist, daß die zur Ablieferung gelangenden Schweine ein Mindestgewicht von 200 Pfd. haben. Für Schweine von 150 bis 200 Pfd. beträgt der Preis 550 M., für Schweine unter 150 Pfd. 500 M. für den Zentner Lebendgewicht.

Das zur Ablieferung kommende Lebendgewicht der Schweine wird auf die Viehumlage in vollem Umfange angerechnet.

Die sofortige Bezahlung und Abnahme erfolgt für die Kreisfachbehörde (Fernruf 134) durch die bekannten Untertändler des Kreises.

Torgau, den 12. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisauschusses. Gericke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 20. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Ausnahme vom Verbot des Kastrierens der Hengste.

Der Herr Oberpräsident in Magdeburg hat mich ermächtigt, auf Antrag Ausnahmen von dem in § 5 der Verordnung vom 12. Januar 1920, betr. Verkehrsbeschränkungen mit Pferden, enthaltenden Verbot des Kastrierens der Hengste für Hengste im Alter bis zu 2 1/2 Jahren zuzulassen.

Torgau, den 12. April 1920.

Der Landrat. Gericke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Rittergut Wroznowo.

Dfmärzlicher Roman von Guido Kreuter.

17) „Wie sieht das in deinem Kopfe bloß aus, Madel? Wie eine Sand voll Flöhe springen dir die Gedanken durcheinander. Ich will dich mit diesem Jüngling verheiraten, und du weißt darauf nichts Besseres, als mir allerlei pliantantropische Pläne aufzuzahlen. Selten soll ich ihm? Leicht gesagt — als ob sich solch ein Mensch von einem Fremden — und ausgeredet noch von mir! — helfen ließe! Mädel! mich noch schön ansehen, wenn ich das riskieren wollte. Und vorausgesetzt, er ginge mit mir nicht zum nächsten Schutzmänner, so würde er zumindest — ich habe to meine Ahnungen — irgend eine Möglichkeit finden, mich höchst unanständig und plötzlich aus seiner nächsten Nähe zu entfernen.“

Sie aber ließ sich von solchen Zweifeln nicht anstecken. Sie gab seinen Reden frei und trat einen Schritt zurück und verkehrte mit einem abermaligen leisen Hochziehen der Schulter.

Das kommt nur darauf an, wie du es anstellst, Papa. Ich bin' dich nochmals! — gib ihm die Möglichkeit, seine Vorwerke unter günstigen, meinewegen sogar für uns ungünstigen Zahlungsbedingungen zurück zu erwerben. Siehst du — ich kenne ihn ja nicht und werde ihn möglicherweise nie zu Gesicht bekommen und trag' auch kein Verlangen danach. . . . Aber wenn du das tätest und ihm irgendwem die Flucht beibringen wollest — dann würde ich mich freuen! Sehr freuen, Papa. Und würde es wie eine gewisse Befreiung empfinden. Denn ob du mit der Übernahme der drei Vorwerke von Wroznowo auch tausendmal im Recht gewesen bist, und ob du dem alten Feudalherrn damit sogar einen großen Dienst erwiesen hast. . . . Ich kann mir nicht helfen und werde das peinliche Gefühl nicht los, als ob du dich da zu einer Sache hergegeben hast, die deiner nicht ganz wert ist. Also überleg' nur, Papa, und such' ein wenig — paß auf, du wirst ihn schon finden, denn du bist ja so klug und so gut.“

Das Ministerium für Volkswohlfahrt hat mit Erlaß vom 8. März 1920 — I M III 411 — im Hinblick auf die eingetretene weitere Steigerung der Lebensmittelpreise die Verpflegungskosten für Invalidenpatienten bei dem Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“, Berlin, Nr. 39, Föderstraße 2, vom 1. März d. Js. ab für Kinder unter 12 Jahren von 84 M. auf 126 M. und für Erwachsene von 105 M. auf 168 M. erhöht.

Torgau, den 8. April 1920.

Der Landrat. Gericke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 20. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung betr. Steuerabzug von 10 vom Hundert vom Arbeitslohn.

Auf Grund des das Einkommensteuergesetz abändernden Gesetzes zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, den Tag des Inkrafttretens der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes betr. den Abzug von 10 vom Hundert bei der Lohnabgabe durch den Arbeitgeber zu bestimmen; erst mit dem Inkrafttreten der genannten Bestimmungen beginnt der Lohnabzug.

Der Reichsminister der Finanzen wird den Tag des Inkrafttretens demnach bekanntgeben.

Die Bekanntmachung im Amtsblatt vom 12. April 1920, Nr. 79, wird insoweit berichtigt.

Torgau, den 8. April 1920.

Das Finanzamt. Hammer.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 20. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinhandelshöchstpreise für Britetts.

Im Einverständnis mit dem Reichsminister und dem Reichswirtschaftsministerium haben die Brauntoblergruben die Britettreife ab 1. April 1920 wiederum erhöht. Die Kleinhandelshöchstpreise müßten daher unter Zustimmung der Preisprüfungsstelle für den Kreis Torgau mit Ausnahme der Städte Belgern, Dornitzsch und Pretzin für einen Zentner Brauntoblerbritetts ab 1. April ds. Js. bis auf Widerruf

ab Wagon bei Volken über 25 Zentner auf 12,15 M.
ab Wagon bei Pretzin unter 25 Zentner auf 12,40 M.

für die Stadt Torgau:

ab Lagerplatz auf . . . 12,80 M.
für die Stadt Schiltbau:

ab Lagerplatz auf . . . 13,60 M.

und für die Städte Dornitzsch, Belgern und Pretzin ab Wagon bei Volken über 25 Zentner auf 12,95 M.
ab Wagon bei Volken unter 25 Zentner auf 12,95 M. festgelegt worden. Bei Lieferungen von Kleinformaten (Puffbritetts usw.) kommt ein Zuschlag von 50 Pfg. für einen Zentner, welcher von den Gruben hierfür berechnet wird, hinzu.

Ueberschreitungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Torgau, den 13. April 1920.

Kreiswirtschaftsamt. Gericke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 20. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verlängerung des ersten Steuerabschnitts für die Luxussteuer und die erhöhte Umsatzsteuer.

Auf Grund allgemeiner Anordnung des Reichsministers der Finanzen vom 1. März d. Js. ist der erste Steuerabschnitt für die nach §§ 15 und 21 des Umsatzsteuergesetzes

Diese Erklärung — in höchster Form vorgetragen — genügt selbstverständlich: müßte genügen. Demnach ist Sanstfagen von Schill die bestimmte Empfindung hatte, daß sie nur eine billige Auskunft sei.

„Sie sind erst seit kürzerer Zeit hier, Herr Gorenzow?“
„Doch nicht, Herr Alffor. Ich besuche Wroznowo jetzt bereits im dritten Jahre. Wenn Herr Alffor mich bisher nicht gesehen hätte, dann lag das wohl daran, daß Herr Alffor sehr selten hierher zu kommen pflegte.“
Der Freiherr von Schill bog unwillkürlich ein geringes den Kopf zurück.

Unpersönlichkeit — diese letzte Bemerkung. Sein Ton wurde noch eine Schärferung fäher.

„Sie sind wohl durch meinen Vater davon unterrichtet, daß ich bisher im Verwaltungsdienst stand und von der praktischen Ausübung der Landwirtschaft nur sehr unklare Begriffe besaß. Es wird also immerhin einige Zeit dauern, bis ich mich in diesem mir bisher fremden Beruf anarbeiten kann.“

„Sie sind wohl durch meinen Vater davon unterrichtet, daß ich bisher im Verwaltungsdienst stand und von der praktischen Ausübung der Landwirtschaft nur sehr unklare Begriffe besaß. Es wird also immerhin einige Zeit dauern, bis ich mich in diesem mir bisher fremden Beruf anarbeiten kann.“

„Der Wole verneigte sich etwas von seinem Stuhl aus. Sie hatte etwas fabelhaft Verbindliches und dabei doch imperatorisches Unpersönliches an sich — diese Bewegung.“

„Ein Thema, das keiner Erörterung bedarf. Herr Alffor dürfen überzeugt sein — wenn man drei Jahre als Administrator auf einer großen Wirtschaft tätig ist, dann wird sie einem allmählich mehr — als nur Kräfte und Unterkunft. Man vermischt mit ihr. Man wird eins mit ihren Interessen. Man fühlt sich dann erst richtig als der verantwortliche Stellvertreter des Gutsbesizers. So wenigstens sagte ich bisher meine Stellung Wroznowo auf. Ich weiß nicht, ob Herr Alffor der eigenen Scholle bisher genug Interesse entgegenbrachte, um mit Herrn verstorbenen Herrn Vater auch einmal dies Thema zu berühren. Sollte es aber herangezogen sein, dann werde ich nicht, daß der hochherzige Sinn Ihres Herrn Vaters mir und meinen schwachen Bemühungen im Interesse Wroznowos Gerechtigkeit hat widerfahren lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

5. Kapitel.

Als eine Viertelstunde hatte der Alffor von Schill nach seiner Ankunft im Wohnraum der Herrenhaus der Wirtschaften frei gegeben, den sämigen Inspektor herbeizurufen. Diese Viertelstunde war noch nicht verfloßen, als es an der Tür klopfte.

Der Herr, der das Zimmer betrat, die Tür wieder hinter sich aus, sich kurz verneigte und dann abwartend stehen blieb, war der Vertreter eines angesehenen hiesigen Taps, Glangendes, hiesiges, in die Höhe geschicktes buntes Haar, etwas niedrige Stirn, vorpringende Nasenbrücke, das Gesicht nach unten etwas spitz zulaufend, leicht gebogene Nase, große schwarze, feucht schimmernde Augen, klein geschwungene schmilde Lippen. Dazu übermittelgroß; von schwer zu bestimmendem Alter; schlank, fast hager.

Der Alffor von Schill betrachtete ihn einen Augenblick aufmerksam, dann erwiderte er die sanftere Verneigung kühl. Fragend erhob er den Kopf.

Der andere stellte sich vor:

„Halek Gorenzow — der Inspektor auf Wroznowo.“

„Ich — das war also der hübsche Beamte, der sich nicht einmal um die Ankunft seines neuen Herrn bekümmert hatte.“

„Ich danke verbindlich, Herr Alffor.“

Der Inspektor Gorenzow sprach sehr hartes Deutsch mit einer angenehm klingenden Stimme. Die beiden Herren nahmen Platz. Für ein paar Atemzüge war abgespanntes Schweigen. Dann eröffnete der Alffor das Gespräch.

„Ich hätte eigentlich erwartet, Herr Gorenzow, Sie bei meiner Ankunft im Hause vorzufinden.“

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Alffor, wenn durch mein Nichterscheinen der erste Eindruck, den Herr Alffor von dem Inspektor von Wroznowo erhielten, ein ungünstiger gewesen ist. Die Schuld lag jedoch nicht an mir. Ich war letzten Abends und kam erst in der Nacht nach Wroznowo zurück. Daher mußte ich nichts von dem Telegramm, das Herr Alffor am Nachmittag geschickt hatten.“

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. — Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Petit-zeile oder deren Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 50 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Kleinzeile 100 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umschlagsteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Großere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wg. 3. 24.

Nr. 32.

Mittwoch, den 21. April 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Erhöhung der Schweinepreise.

Der bisher geltende Schweinehöchstpreis für den Kreis Torgau wird entsprechend dem Vorgehen der Hauptgenossenschaft für Viehverwertung ebenfalls auf

600 M. für den Zentner Lebendgewicht festgesetzt.

Voraussetzung ist, daß die zur Ablieferung gelangenden Schweine ein Mindestgewicht von 200 Pfd. haben. Für Schweine von 150 bis 200 Pfd. beträgt der Preis 550 M., für Schweine unter 150 Pfd. 500 M. für den Zentner Lebendgewicht.

Das zur Ablieferung kommende Lebendgewicht der Schweine wird auf die Viehumlage in vollem Umfange angerechnet.

Die sofortige Bezahlung und Abnahme erfolgt für die Kreisfachbehörde (Fernruf 134) durch die bekannten Unterhändler des Kreises.

Torgau, den 12. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisauschusses. Gericke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 20. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Ausnahme vom Verbot des Kastrierens der Hengste.

Der Herr Oberpräsident in Magdeburg hat mich ermächtigt, auf Antrag Ausnahmen von dem in § 5 der Verordnung vom 12. Januar 1920, betr. Verkehrsbeschränkungen mit Pferden, enthaltenden Verbot des Kastrierens der Hengste für Hengste im Alter bis zu 2 1/2 Jahren zuzulassen.

Torgau, den 12. April 1920.

Der Landrat. Gericke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 16. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Rittergut Wronnowo.

Dichtschiller Roman von Guido Kreutzer.

17) „Wie sieht das in deinem Kopfe bloß aus, Mädel? Wie eine Sand voll Flöhe springen dir die Gedanken durcheinander. Ich will dich mit diesem Jüngling verheiraten, und du weißt darauf nichts Besseres, als mir allerlei pflanzentropische Blüme aufzuzahlen. Selten soll ich ihm? Leicht gelagt — als ob sich jeder ein Mensch von einem Fremden — und ausgerechnet noch von mir! — helfen lassen! Mädel! mit dir soll ich anheben, wenn ich das riskieren wollte. Und vorausgesetzt, er ginge mit mir nicht zum nächsten Schuhmacher, so würde er zum Mindesten — ich habe ja meine Ahnungen — irgend eine Möglichkeit finden, mit dir höchst unanständig und plötzlich aus seiner nächsten Kiste zu entern.“

Sie aber ließ sich von solchen Zweifeln nicht anstecken. Sie gab seinen Reden frei und trat einen Schritt zurück und verheiratete mit einem abermaligen letzten Hochsehen der Schulter.

„Das kommt nur darauf an, wie du es anstellst, Papa. Ich bin dir doch nachmalig: — gib ihm die Möglichkeit, seine Vorwerke unter günstigen, meinestwegen sogar für uns ungünstigen Zahlungsbedingungen zurück zu erwerben. Siehst du — ich kenne ihn ja nicht und werde ihn möglicherweise nie zu Gesicht bekommen und trag' auch kein Verlangen danach. . . . Aber wenn du das tätest und ihm irgendwem hilfe reich beibringen wollest — dann würde ich mich freuen! Sehr freuen, Papa. Und würde es wie eine gewisse Befreiung empfinden. Denn ob du mit der Übernahme der drei Vorwerke von Wronnowo auch tausendmal im Recht gewesen bist, und ob du dem alten Freiherrn damit sogar einen großen Dienst erwiesen hast. . . . Ich kann mir nicht helfen und werde das peinliche Gefühl nicht los, als ob du dich zu einer Sache hergegeben hast, die deiner nicht ganz wert ist. Also überleg' nur, Papa, und such' ein wenig — paß auf, du wirst ihn schon finden, denn du bist ja so klug und so gut.“

Das Ministerium für Volkswohlfahrt hat mit Erlaß vom 8. März 1920 — I M III 411 — im Hinblick auf die eingetretene weitere Steigerung der Lebensmittelpreise die Verpflegungskosten für Waisenkinder bei dem Institut für Infektionskrankheiten, Robert Koch, Berlin, Nr. 39, Föhrerstraße 2, vom 1. März d. Js. ab für Kinder unter 12 Jahren von 84 M. auf 126 M. und für Erwachsene von 105 M. auf 168 M. erhöht.

Torgau, den 8. April 1920.

Der Landrat. Gericke.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 20. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung betr. Steuerabzug von 10 vom Hundert vom Arbeitslohn.

Auf Grund des das Einkommensteuergesetz abändernden Gesetzes zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, den Tag des Inkrafttretens der §§ 45 bis 52 des Einkommensteuergesetzes betr. den Abzug von 10 vom Hundert bei der Lohnabgabe durch den Arbeitgeber zu bestimmen;

erst mit dem Inkrafttreten der genannten Bestimmungen beginnt der Lohnabzug.

Der Reichsminister der Finanzen wird den Tag des Inkrafttretens demnach bekanntgeben.

Die Bekanntmachung im Amtsblatt vom 12. April 1920, Nr. 79, wird insoweit berichtigt.

Torgau, den 8. April 1920.

Das Finanzamt. Hammer.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 20. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

5. Kapitel.

Als eine Viertelstunde hatte der Professor von Schiff nach seiner Ankunft im Wronnowo. Herrenhaufe der Wirtschaftler.

„Wie sieht das in deinem Kopfe bloß aus, Mädel? Wie eine Sand voll Flöhe springen dir die Gedanken durcheinander. Ich will dich mit diesem Jüngling verheiraten, und du weißt darauf nichts Besseres, als mir allerlei pflanzentropische Blüme aufzuzahlen. Selten soll ich ihm? Leicht gelagt — als ob sich jeder ein Mensch von einem Fremden — und ausgerechnet noch von mir! — helfen lassen! Mädel! mit dir soll ich anheben, wenn ich das riskieren wollte. Und vorausgesetzt, er ginge mit mir nicht zum nächsten Schuhmacher, so würde er zum Mindesten — ich habe ja meine Ahnungen — irgend eine Möglichkeit finden, mit dir höchst unanständig und plötzlich aus seiner nächsten Kiste zu entern.“

Sie aber ließ sich von solchen Zweifeln nicht anstecken. Sie gab seinen Reden frei und trat einen Schritt zurück und verheiratete mit einem abermaligen letzten Hochsehen der Schulter.

„Das kommt nur darauf an, wie du es anstellst, Papa. Ich bin dir doch nachmalig: — gib ihm die Möglichkeit, seine Vorwerke unter günstigen, meinestwegen sogar für uns ungünstigen Zahlungsbedingungen zurück zu erwerben. Siehst du — ich kenne ihn ja nicht und werde ihn möglicherweise nie zu Gesicht bekommen und trag' auch kein Verlangen danach. . . . Aber wenn du das tätest und ihm irgendwem hilfe reich beibringen wollest — dann würde ich mich freuen! Sehr freuen, Papa. Und würde es wie eine gewisse Befreiung empfinden. Denn ob du mit der Übernahme der drei Vorwerke von Wronnowo auch tausendmal im Recht gewesen bist, und ob du dem alten Freiherrn damit sogar einen großen Dienst erwiesen hast. . . . Ich kann mir nicht helfen und werde das peinliche Gefühl nicht los, als ob du dich zu einer Sache hergegeben hast, die deiner nicht ganz wert ist. Also überleg' nur, Papa, und such' ein wenig — paß auf, du wirst ihn schon finden, denn du bist ja so klug und so gut.“

Die Erklärung — in höchster Form vorgetragen — genügt selbstverständlich, mußte genügen. Demnach kam für den Schiff die bestimmte Empfehlung hatte, daß sie nur eine billige Aussicht sei.

„Sie sind erst seit kürzerer Zeit hier, Herr Gericke?“

„Doch nicht, Herr Professor. Ich bewirkt habe Wronnowo jetzt bereits im dritten Jahre. Wenn Herr Professor mich bisher nicht gesehen hätte, dann lag das wohl daran, daß Herr Professor sehr selten hierher zu kommen pflegt.“

Der Professor von Schiff bog unwillkürlich ein geringes den Kopf zurück.

Unvorsichtigkeit — diese letzte Bemerkung.

Sein Ton wurde noch eine Schärferung fäher.

„Sie sind wohl durch meinen Vater davon unterrichtet, daß ich bisher im Verwaltungsdienst stand und von der praktischen Ausübung der Landwirtschaft nur sehr unklare Begriffe habe. Es wird also immerhin einige Zeit dauern, bis ich mich in diesem mir bisher fremden Beruf etabliere.“

Ich erwartete von Ihnen, Herr Gericke, daß Sie mir über Fragen und Unklarheiten, die mir im Laufe der Zeit aufstehen sollten, jederzeit mit einer Erklärung zur Verfügung stellen.“

Der Pole verneigte sich etwas von seinem Stuhl aus. Sie hatte etwas fabelhaft Verbindliches und dabei doch imperant Unpersönliches an sich — diese Bewegung.

Ein Thema, das seiner Erklärung bedarf. Herr Professor dürfen überzeugt sein — wenn man drei Jahre als Administrator auf einer großen Wirtschaft tätig ist, dann wird sie einem allmählich mehr — als nur Stoffliche und Unterhalt. Man vermischt mit ihr. Man wird eins mit ihren Interessen. Man fühlt sich dann erst richtig als der verantwortliche Stellvertreter des Gutsbesizers. So wenigstens sagte ich bisher meine Stellung Wronnowo auf. Ich weiß nicht, ob Herr Professor der eigenen Scholle bisher genug Interesse entgegenbrachte, um mit Ihrem verstorbenen Herrn Vater auch einmal dies Thema zu berühren. Sollte es aber der Fall gewesen sein, dann gewisse ich nicht, daß der hochbezügliche Sinn Ihres Herrn Vaters mir und meinen schmerzlichen Bemühungen im Interesse Wronnowos Gerechtigkeit hat widerfahren lassen.“

Ich war den gefälligen Bemerkung über die gewöhnlichen Angelegenheiten abwesend und kam erst in der Nacht nach Wronnowo zurück. Daher möchte ich nichts von dem Telegramm, das Herr Professor am Nachmittag geschickt hatten.“

(Fortsetzung folgt.)